



PROFILE

PROgramm zur **F**örderung von **I**nnovation,
Lernen und Evidenz in HIV- und Gesundheitsvorhaben
der deutschen **E**ntwicklungspolitik

Unser Auftrag

PROFILE ist ein überregionales Sektorprogramm mit vier unabhängigen aber interagierenden Einheiten (Komponenten). Als Teil des Kompetenzzentrums Gesundheit (OE 4320) der GIZ agiert das Sektorprogramm intersektoral und themenübergreifend (siehe auch Themen- und Kooperationsmatrix auf der letzten Seite).

Im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bearbeiten wir eine Vielzahl von Themen und entwickeln Instrumente in enger Zusammenarbeit und Absprache mit dem Auftraggeber, anderen Sektorvorhaben und bilateralen Programmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) sowie deutschen und internationalen EZ-Organisationen und Nichtregierungsorganisationen.

Diese Publikation richtet sich unter anderem an interessierte Partner und Fachkollegen/-innen im In- und Ausland, an Kooperationspartner in Deutschland, an die Gesundheitsprogramme sowie an Bildungsinstitutionen in den Partnerländern.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Dr. Thomas Kirsch (Programmleitung): thomas.kirsch@giz.de

Die Herausforderung

Die oftmals schlechte Gesundheitssituation in Partnerländern bleibt trotz vielfältiger nationaler und internationaler Bemühungen und Erfolge ein entscheidendes Entwicklungshemmnis und führt zu erheblicher Einschränkung der Lebensqualität und zur Verringerung der Lebenserwartung. HIV (Humanes Immundefizienz-Virus) kommt hierbei in vielen Ländern weiterhin eine hohe Bedeutung zu. Schätzungen von UNAIDS zufolge leben derzeit weltweit ca. 34 Mio. Menschen mit HIV, davon 68 Prozent in Subsahara-Afrika. Im Jahr 2010 infizierten sich weltweit 2,7 Mio. Menschen neu. Für die Verbesserung der Gesundheitssituation in Partnerländern ist eine qualitativ hochwertige, für alle zugängliche und fair finanzierte Gesundheitsversorgung notwendig, die das Recht auf Gesundheit aller Menschen, insbesondere der Armen und Benachteiligten, gewährleistet.

Um die gesundheitsbezogenen Millenniumsentwicklungsziele (4-6) zu erreichen, zu denen sich die internationale Gemeinschaft verpflichtet hat, müssen krankheitsspezifische Interventionen besser in allgemeine Leistungen der Gesundheitssysteme eingebettet und die Schnittstellen mit anderen Schwerpunkten der Gesundheitssystementwicklung optimiert werden, insbesondere zwischen HIV und dem Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte.

Ressourcen und Expertise deutscher Hochschulen und Krankenhäuser werden bisher für die EZ noch relativ wenig genutzt. Durch eine verbesserte Kooperation zwischen Hochschulen, Krankenhäusern und Forschungseinrichtungen in Deutschland und den

Partnerländern können Versorgungs- und Forschungsstrukturen in den Partnerländern gestärkt, Wissenstransfer ermöglicht und entwicklungsrelevante Forschungsfragen identifiziert und beantwortet werden. Die Verbesserung der Effizienz der EZ ist ein erklärtes Ziel der deutschen Entwicklungspolitik. Jedoch entsprechen die bei der Evaluierung von nationalen und internationalen Gesundheitsprogrammen üblichen Vorgehensweisen noch nicht immer den international gestiegenen Ansprüchen an Wirkungsmessung. Dies erschwert es, die Wirkungen der deutschen EZ im Gesundheitsbereich einzuschätzen und die politisch gewünschten Effizienzsteigerungen zu erzielen.

Die Zielsetzung

Ziel von PROFILE ist es, Entscheidungsträger und Durchführungsorganisationen der deutschen EZ im Gesundheits- und HIV-Bereich zu unterstützen und innovative und wirkungsorientierte Ansätze bereit zu stellen, von denen die Menschen in den Partnerländern direkt und umfassend profitieren.

Das Angebot

- ✂ Fachliche und konzeptionelle Beratung politischer Entscheidungsträger und der deutschen EZ zu HIV und Gesundheit
- ✂ Anbahnung und Ausbau von Hochschul- und Klinikpartnerschaften zu HIV und anderen Themen im Rahmen der Europäischen ESTHER¹-Allianz
- ✂ Verbesserung der Wirkungsorientierung in Gesundheits- und HIV-Vorhaben der deutschen EZ
- ✂ Human Capacity Development: Personalentwicklung und fachliche Weiterbildung in HIV für medizinisches und nichtmedizinisches Fachpersonal und Lehrer/-innen

1 Ensemble pour une Solidarité Thérapeutique Hospitalière en Réseau (Europäisches Netzwerk zur Förderung von Hochschul- und Klinikpartnerschaften)





...SUMO

CONDOMS 2
AVOID RE-INFECTION

DRINKING WATER

CO-TRIMOXAZOLE
MULTIVITAMIN

EARLY DETECTION IS THE
BEST KNOW YOUR
STATUS 2DAY
SEEK EARLY
TREATMENT

PROPER
NU

LD
G
J
W
S
E
U
N



BMZ-Beratung zu HIV und Gesundheit

Die erste Komponente umfasst die Beratung des BMZ zu HIV und angrenzenden Gesundheitsthemen sowie die Entwicklung neuer und die Verbreitung bewährter Ansätze der HIV-Prävention und Behandlung für die deutsche EZ. Die von PROFILE erarbeiteten Konzepte zeichnen sich durch ihre menschenrechtsbasierte und geschlechtersensible Ausrichtung aus. Unsere Leistungen umfassen die konzeptionelle Entwicklung innovativer Ansätze und ihre Abstimmung in der deutschen EZ, die Vorbereitung von und Teilnahme an Gremien internationaler Organisationen sowie die Unterstützung anderer Sektoren der deutschen EZ bei der Berücksichtigung von HIV als Querschnittsthema (HIV-Mainstreaming). Zudem ist PROFILE Herausgeber der German Health Practice Collection, einer durch peer-review qualitätsgesicherten Publikationsreihe, die Innovationen und Ergebnisse bilateraler EZ-Vorhaben im Gesundheitsbereich aufarbeitet und präsentiert.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Dr. Birgit Lampe:
birgit.lampe@giz.de

Aus der Praxis: Um eine effektive Antwort auf die Ursachen und Auswirkungen von HIV zu ermöglichen, müssen alle gesellschaftlichen Bereiche einen Beitrag leisten. Deshalb unterstützt PROFILE die Umsetzung des Konzepts „HIV-Mainstreaming“ in den Vorhaben der deutschen EZ. Mit Unterstützung der Komponente berücksichtigen Entwicklungsvorhaben in Regionen, die stark von HIV betroffenen sind, das Thema HIV systematisch in ihrer gesamten Arbeit. Dabei prüfen sie, ob sich die Epidemie negativ auf das Vorhaben auswirkt und ob das Vorhaben unbeabsichtigt zur Verbreitung von HIV beiträgt. Daraufhin werden die Aktivitäten angepasst oder um HIV-spezifische Maßnahmen erweitert, die an die jeweilige Situation, den Sektor und die Partnerbedarfe angepasst sind. So können sich beispielsweise Lehrer/-innen und Schüler/-innen in Malawi inzwischen besser vor HIV schützen, da im Projekt Grundbildung das Thema HIV in die Unterrichtscurricula und Lehrerausbildung integriert wurde. Solche Vorgehensweisen sichern die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit deutscher Entwicklungsvorhaben. Das interne Mainstreaming umfasst die Umsetzung von HIV-Arbeitsplatzprogrammen für die Mitarbeiter/-innen und ihre Angehörigen in den Partnerländern der deutschen EZ. Die Programme klären über Risiken der HIV-Übertragung und Möglichkeiten der Prävention auf, bieten Informationen zu Behandlung und Pflege und leisten einen Beitrag zur Verhinderung von Stigma und Diskriminierung am Arbeitsplatz. 2010 wurden dadurch in 54 Ländern etwa 1000 entsandte und 7000 nationale Mitarbeiter/-innen erreicht. Aufgabe der Komponente ist es, die Methoden des Mainstreamings kontinuierlich weiterzuentwickeln und sicherzustellen, dass die entsprechende Expertise allen Akteuren der deutschen EZ und ihren Partnern zur Verfügung steht.





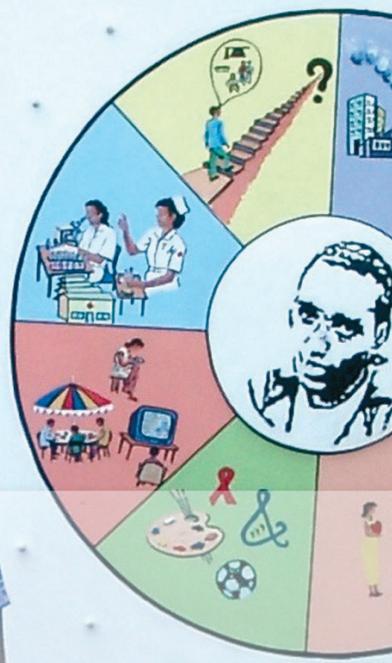
Hochschul- und Klinikpartnerschaften (ESTHER)

Die zweite Komponente initiiert neue und unterstützt bereits bestehende Hochschul- und Klinikpartnerschaften zwischen Krankenhäusern, Universitäten und anderen Institutionen in Deutschland und in Partnerländern im Rahmen der europäischen ESTHER Allianz. Dadurch wird die Therapie, Pflege und Prävention insbesondere im Bereich HIV, aber auch in anderen Bereichen wie Tuberkulose oder Malaria für den Patienten verbessert. Um dies zu erreichen werden fachliche Kompetenzen erweitert, beispielsweise durch Weiterbildung von Fachkräften, Organisationsentwicklung oder Begleitforschung. Das Netzwerk wurde 2002 von Frankreich, Spanien, Italien und Luxemburg ins Leben gerufen. Deutschland trat im Jahr 2004 bei und seit Januar 2007 koordiniert PROFILE im Auftrag des BMZ den deutschen Beitrag. In rund zwei Jahren sind bereits zehn Partnerschaften zwischen Universitätskliniken in Deutschland und Krankenhäusern in Afrika und Asien entstanden. Außerdem besteht seit kurzem eine Süd-Süd Partnerschaft zwischen den Regionalkrankenhäusern in Bombo, Tansania und in Bamenda, Kamerun. Schätzungen zufolge werden über die Klinik- und Hochschulpartnerschaften jährlich bis zu 150.000 Patienten erreicht, die mit HIV leben oder davon betroffen sind; etwa zehn Prozent davon sind Kinder.

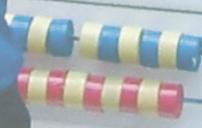
Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Michael Beyer:
michael.beyer@giz.de

Aus der Praxis: Das Regionalkrankenhaus von Bamenda (BRH) in Kamerun konzentriert sich unter anderem auf die Verbesserung der Prävention, Diagnostik und Behandlung von Tuberkulose. Insbesondere Menschen, die mit HIV leben, sind einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt. In diesem Bereich arbeitet das BRH seit 2008 in Partnerschaft mit der Sektion Tropenmedizin/Infektiologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) und dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg (BNI). Durch gegenseitige Besuche, Hospitationen, Vorlesungen und Trainings ist es bereits gelungen, Abläufe im BRH so umzugestalten, dass heute für Krankenpersonal und Patienten im Krankenhaus ein geringeres Risiko besteht, sich mit Tuberkulose zu infizieren. Ein deutscher Arzt und eine deutsche Ärztin übernehmen vor Ort wichtige Teile der kontinuierlichen, patientennahen Ausbildung von medizinischem Fachpersonal. Zudem gelang den Partnern mit Mitteln der WHO, des nationalen TB-Programms und des BMZ der Aufbau eines regionalen Referenzlabors für Tuberkulose und die Weiterqualifizierung des entsprechenden Personals. Das Labor ist ein wichtiger Baustein für die landesweite Diagnostik und Forschung. Die Durchführung von gemeinsamen Begleitforschungsprojekten zum Aufbau von Forschungskapazitäten ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Partnerschaft. Ein Netzwerk zum wissenschaftlichen Austausch mit deutschen, afrikanischen und anderen internationalen Partnern befindet sich im Aufbau.

የድ አዲስ አባል አንፈልጋለን



አበበ. ሰፊ መ





Wirkungsmessung und sozioökonomische Begleitforschung

Die dritte Komponente hat zum Ziel, die Qualität der Wirkungsmessung in Gesundheits- einschließlich HIV-Vorhaben der deutschen EZ zu verbessern. Hierfür wurden auf der Basis einer Bestandsaufnahme der bisherigen Praxis in GIZ und KfW und einer systematischen Erhebung bei internationalen Organisationen Empfehlungen für eine verbesserte Wirkungsmessung und -darstellung sowie konkrete Vorschläge für deren Umsetzung erarbeitet. Außerdem wird ein Instrumentenkasten mit praktischen Handreichungen zur Gestaltung des Monitoring- und Evaluierungssystems für den Programmalltag bereitgestellt. Die Komponente unterstützt Gesundheitsvorhaben in der Umsetzung der Empfehlungen. Außerdem werden Begleitforschungsprojekte zur Messung der Wirkung typischer Interventionen in Gesundheitsvorhaben durchgeführt, wobei in der Regel Forschungseinrichtungen in den Partnerländern mit deutschen oder europäischen Wissenschaftler/-innen zusammenarbeiten. Auf diese Weise findet immer auch Wissenstransfer und Capacity Development statt. Die Förderung von Kontakten zwischen Gesundheitsvorhaben und Forschungseinrichtungen und die systematische Aufarbeitung von Studienevidenz zu typischen Gesundheitsinterventionen der deutschen EZ dienen langfristig der Verbesserung der Wirksamkeit derjenigen Vorhaben, die vom BMZ zur Stärkung der Gesundheitssysteme der Partnerländer beauftragt werden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Dr. Dr. Stefan Weinmann:
stefan.weinmann@giz.de

Aus der Praxis: Peer Education, Massenmedien-Kampagnen, sogenannte Mitmachparcours, Generationendialog und soziale Vermarktung von Methoden der Familienplanung sind Beispiele für Maßnahmen zur Verhaltensänderungskommunikation (Behaviour Change Communication, BCC). Diese kommen in der deutschen EZ in unterschiedlicher Form zur Anwendung. Im Rahmen der konzeptionellen und praktischen Arbeit zur Verbesserung der Wirkungsmessung in Gesundheitsvorhaben hat PROFILE eine praxisorientierte Handreichung zur Methodik der Evaluierung von BCC-Interventionen erstellt. Die Handreichung wurde in einer von PROFILE unterstützten Studie zur Messung der Wirkungen des Mitmachparcours in Bosnien-Herzegowina herangezogen. Beim Mitmachparcours handelt es sich um einen interaktiven, innovativen und flexiblen Ansatz zur HIV-Prävention und Aufklärung zu Themen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte. Er wurde seit 2003 in über 20 Partnerländern adaptiert und umgesetzt. Die Untersuchung in Bosnien-Herzegowina basiert auf einem Vergleichsgruppendesign, der aus einer anspruchsvollen Baseline-Erhebung zu HIV- und allgemein gesundheitsbezogenem Wissen, sexuellem Risikoverhalten, Alkoholkonsum, Rauchen und zu Rollenmodellen besteht und eine zusätzliche Datenerhebung sechs Monate nach der Intervention vorsieht. Gemeinden, in denen der Mitmachparcours mit GIZ-Unterstützung im Auftrag des BMZ umgesetzt wird, werden mit Gemeinden verglichen, in denen das Programm zusätzlich Peer Education anbietet, sowie mit einer weiteren Vergleichsgruppe, in der keine Intervention stattfindet. Auf diese Weise können robuste Aussagen zur Wirksamkeit des Mitmachparcours getroffen werden.



Human Capacity Development (HCD)

Die Maßnahmen im Bereich des „Human Capacity Development“ unterstützen Personen und Institutionen im Gesundheits- und Bildungssektor durch überregionale Weiterbildungsmaßnahmen zu HIV-Prävention, Therapie und Management. Auf der Basis des konkreten lokalen, regionalen und globalen Bedarfs und der Problemstellungen von Institutionen des Gesundheitssektors ist ein Mehrebenenansatz entwickelt worden, der verschiedene Weiterbildungsformate umfasst: Blended Learning, d.h. E-Learning-Kurse verbunden mit Präsenzphasen und Methodentraining, Austausch durch Wissensnetzwerke online und durch Süd-Süd-Austausch und Praxisaufenthalte, Lernen an praktischen Feldbeispielen und im Rahmen einer betreuten Umsetzungsphase eines persönlichen Transferprojekts. Dabei wird nicht nur Wissensvermittlung anvisiert, sondern vor allem auch die persönliche Reflexion und die Überprüfung der eigenen Einstellungen zu Menschen, die mit HIV leben und somit auch die Entwicklung von Handlungskompetenz und Empowerment. Die Teilnehmer/-innen werden als Multiplikatoren ausgesucht, deren erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten in ihrem Arbeitsumfeld zum Einsatz kommen. Flankiert werden diese Maßnahmen durch den Einbezug von Führungspersönlichkeiten und einen Stakeholder Dialog. Derzeit werden HCD-Maßnahmen zu HIV für medizinisches und nicht-medizinisches Fachpersonal in verschiedenen Regionen durchgeführt: Afrika südlich der Sahara, Zentralasien und China. In Afrika wird ein besonderes Augenmerk auf die Weiterbildung von Lehrern/-innen zur HIV-Thematik gelegt, um sie dazu zu befähigen, in ihrem Arbeitsumfeld Präventionsstrategien zu entwickeln und Schülerinnen und Schüler für die HIV-Thematik zu sensibilisieren.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ruth Schumacher :
ruth.schumacher@giz.de

Aus der Praxis: Zentralasien ist mit einer zunehmenden HIV-Prävalenz konfrontiert, für die weder die Gesundheitseinrichtungen noch die Zivilgesellschaft genügend vorbereitet sind. In Kirgistan, Kasachstan und Tadschikistan hat deshalb die GIZ im Auftrag des BMZ zusammen mit dem „Kyrgyz State Medical Institute for Retraining and Continuous Education“ (KSMIRCE) seit 2007 ein Fort- und Weiterbildungsprogramm zur HIV-Prävention entwickelt, das in Kooperation mit Instituten zur medizinischen Weiterbildung in Tadschikistan und Kasachstan durchgeführt wird und sich an zwei verschiedene Zielgruppen richtet: 1) an medizinische Gesundheitsfachkräfte und –manager/-innen und 2) im Sinne eines multisektoralen Ansatzes an nicht-medizinische Entscheidungsträger in öffentlichen Institution, Nichtregierungsorganisationen, HIV-Komitees oder im Privatsektor. Dieses Programm umfasst jeweils dreimonatige, an den Instituten akkreditierte Onlinekurse in Russisch, die tutoriell begleitet werden. Zum Lernerfolg trägt der online-Austausch zwischen den Lernenden über die Plattform oder durch Experten angeleiteten Chats bei und wird ergänzt durch Aufgaben, die für jedes Modul per E-Mail einzusenden sind. Diese Onlinephasen werden jeweils von Präsenzseminaren eingeleitet und auch abgeschlossen. Nachhaltigkeit erhält das Programm auch durch das Follow-up im Rahmen der Alumni-Arbeit und durch hohe Ownership des KSMIRCE am Programm.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft

Bonn und Eschborn

Sektorvorhaben Programm zur Förderung von Innovation, Lernen
und Evidenz in HIV- und Gesundheitsvorhaben der deutschen Entwicklungspolitik

Köthener Str. 2 | 10963 Berlin

T +49 30 40819 - 219

health@giz.de | www.giz.de

Gestaltung

Eva Engler, Berlin

Druck

Gutendruck, Berlin

Bildnachweis:

Deckblatt © GIZ

Seite 3 © GIZ / Michael Beyer

Seite 5 © GIZ / Michael Beyer

Seite 7 © GIZ

Stand

Juli 2012

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ);
Referat Gesundheit; Bevölkerungspolitik

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze

BMZ Bonn

Dahlmannstraße 4 | 53113 Bonn

T +49 228 99 535-0

F +49 228 99 535-3500

poststelle@bmz.bund.de | www.bmz.de

BMZ Berlin im Europahaus

Stresemannstraße 94 | 10963 Berlin

T +49 30 18 535-0

F +49 30 18 535-2501

